

**Predigt am 31.03.2019 (4. Fastensonntag Lj. C): 2 Kor 5,17-21; Lk 15,1-3.11-32**

**Neue Schöpfung**

**I.** Ist es nicht auffällig und erstaunlich, wie oft auch heute noch der „Verlorene Sohn“ als Titel oder Thema in Kunst und Kultur vorkommt? Erst kürzlich erschien der neue Roman von **Thomas Hürlimann** HEIMKEHR. Im Klappentext bereits bestätigt er: „Ich erzähle eine einfache, uralte Geschichte vom verlorenen Sohn, der heimkehrt zum verlorenen Vater.“ 2018 kam ein amerikanischer Spielfilm ins Kino: **Der verlorene Sohn** (Englisch: Boy erased). Es geht um die erfolglose Umerziehung eines jungen Mannes geht, der von seiner Homosexualität „geheilt“ werden soll. In seinem evangelikalen Umfeld glaubt man an die sog. Reorientierung und löst damit eine einzige Leidensgeschichte aus.

Um Re-Orientierung, freilich in einem völlig anderen Sinne, handelt es sich auch, wenn in der Bibel von der Umkehr des Sünder die Rede ist. Sich wieder neu ausrichten auf Gott, reorientieren an Jesus Christus. Glaube und Umkehr sind für sein Evangelium wie die beiden Seiten einer Medaille. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe: Kehrt um und glaubt...“ Das sind die ersten Worte Jesu zu Beginn seines öffentlichen Wirkens (Mk 1,15). Freilich kann auch das eine Leidensgeschichte werden, denn es kann sehr schmerhaft sein, sich zu trennen von liebgewordenen, unguten Gewohnheiten; aufzugeben, was bisher das eigene Leben dominiert oder gar korrumptiert hat. Diese einschneidende Lebenswende darf aber nicht nur negativ konnotiert werden. Die Bibel, das Evangelium kennt nicht zuletzt die Freude der Umkehr, von der freilich der ältere der beiden Söhne in Jesu Gleichnis nichts wissen will. Die Heimkehr des verwahrlosten Jünger zu seinem überglücklichen Vater soll uns zeigen, dass Gott rein aus Gnade und Erbarmen einen neuen Anfang gewähren kann.

**II.** Damit sind wir bei der Lesung, aus dem 2. Korintherbrief. „Würde man mich auffordern, die christliche Botschaft für unsere Zeit in zwei Worten zusammenzufassen, so würde ich mit Paulus sagen: sie ist die Botschaft von der neuen Schöpfung.“ Das ist ein Zitat des Theologen und Religionsphilosophen **Paul Tillich**. Für ihn ist das ein Schlüsselsatz des Paulus: „Wenn einer in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung.“ Tillich erläutert: „Das Christentum ist die Botschaft...vom Neuen Sein, von der Neuen Wirklichkeit, die mit der Erscheinung Jesu erschienen ist... (besser: begonnen hat). Wir alle leben (noch) im alten Zustand. Die Frage aber... ist, ob wir auch an der Neuen Schöpfung teilhaben (wollen).“

In der Fastenzeit, der österlichen Bußzeit, werden wir immer wieder auf die Erneuerung unserer Taufe hin angesprochen. Wir werden aufgefordert, das einzuholen, was uns längst geschenkt wurde. Das kann tatsächlich Re-Orientierung, Heimkehr, Umkehr, Rückkehr sein - zur Neuen Schöpfung, die uns längst voraus ist, die bereits angebrochen ist in einer erneuteten Creatio ex Nihilo (Schöpfung aus dem Nichts): der Auferweckung Jesu aus dem Tod, an der wir in der Taufe Anteil bekommen. Christ, werde, der du bist!

**J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)**

[www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html](http://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html)